

Indiana Tribune.

Ergebnis und Fortschritte.

Die heilige "Tribune" steht durch den Erzähler 12 Seiten pro Woche, die Sonntags-Tribune 5 Seiten pro Woche. Siehe zusammen 15 Seiten oder 10 Seiten pro Woche.

Der Post bezahlt in Korrespondenz 10 per Jahr.

Offizier 140 D. Mecklenburg.

Indianapolis, Ind., 12. Februar 1889.

Geschäftsbericht.

Doch in den Riesengeschäften unserer Großstädte, wo täglich viele Tausende von Menschen aus- und eingehen, gar viele wertvolle Sachen die Beute von Ladeneinbrechen werden, ist allgemein bekannt, und es vergeht kaum eine Woche, in welcher nicht die Zeitungen über die Festnahme von Verütern oder Verbrechern derartiger Verbrechen zu berichten hätten. Wie und von wem aber diese Verhaftungen bewerkstelligt werden, ist gar Manchem ein Rätsel, denn man mag so viel in diesen Geschäften aufhüben, wie wird man dahest? Leute, welche als Sicherheitsbeamte bekannt sind, besserer, und nicht leicht wird man gewähren, daß einer der Langfinger bei Ausübung seines Gewerbes erklapt wird.

Gleichwohl sind schon in einer Menge größerer Geschäfte, namentlich in Städten wie New York, Chicago u. s. w., Geheimpolizei vorhanden. In Chicago besonders ist dieses System höchstens mit einem Schlag abbrechen. Das Fräulein schreibt nach ihrem "Papier" und dies erkennt auch, wurde von allen Wagenabfahrten Anhänger der See, Canada oder der Ferne Staaten anguliert. Den "Herrn Bräutigam" nach allen Regeln der Kunst zum Tempel hinaus. Niedergeschlagen kam der enttäuschte Liebhaber wieder in Jeffersonville an. Sogar seiner Koffer vergaß er in der Eile nachzunehmen.

Die Freunde des Heterogenen Gehalts haben natürlich nach Noten, doch kann die Sage noch ein ersten Nachschub in Gestalt eines Schadensverfahrens beschaffen.

Der Jeffersonviller Adonis aber hat gewünscht — ein Junggeselle zu werden. Bei Verhandlung dieses Prozesses würde auch die interessante Frage zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Bekreidete (?) Räuberfamilien.

Seit Kurzem werden wieder die Weiß Mountains Pennsylvaniens, das Heim der berühmten Räuberbande von Abeuzzard, in der Presse erwähnt. Es ist nämlich dort eine religiöse "Gewissensmission" begonnen worden, und dieselbe soll von bedeutendem Erfolg begleitet sein. Ein Correspondent macht über die Sache folgende interessante Mitteilungen, die ebenfalls bestechend für die Verhältnisse der Gegend sind:

In dieser dunklen Ecke des Staates vollzieht sich jenen eine große religiöse Erneuerung, und auch Mitglieder der verschiedenen katholischen Abeuzzard-Bande sind bekehrt worden. Auf vielen Meilen ist dieses Land ein einziger blauer Wald, und die Bewohner sind ebenso ungebildet und unkontrollierbar, wie diejenigen der Wildnis an der Grenze. Farbig und Weise leben hier in rohgebauten Hütten, und ihrer Sittlichkeit kann bisher auf den niedrigsten Stand. Es war kein Kleines, eine Mission bei diesen Leuten in's Werk zu legen, — vor Allem war es geschäftlich. Die ganze Bevölkerung kam als ein halbbarbarischer Stamm von Dieben, Raubbolden u. s. w. bezeichnet werden.

Gleichwohl kam es zu einer Mission, die einen interessanten Verlauf nimmt. Zumal wurde auf dem höchsten Punkt des Gebirges eine einfache Waldkapelle errichtet; die Kosten hierfür wurden zum Theil von der Methodistenkirche, vor allem aber von den Farmern in den civilisierten Distrikten weiter unten beigesteuert, welche ein unumstößliches, sehr begreifliches Interesse daran hatten, daß die Männer der Geißgänger sich bessern mögen, den mörderischen Eisenbahnen zu befreien. Die Baltimore & Ohio-Bahn hat nämlich angefangen, ihre Böschungen auf dem Waldegebirge geprägt. Es wird ein erfahrener Politiker, um mit den Einsatzen übereinzustimmen, welche die jüngste Misszimmung auf die "Machinationen der Opposition" zurückführt. Er weiß wohl, daß Niemand in der Bevölkerung nach Washington blicken würde, wenn die Leute nicht überzeugt wären, daß sie aus Ottawa kein Heil erwarten könnten.

Erneut er, daß Demand heimlich irgend welche Waffen einfaßt, so darf er unter keinen Umständen sofort zur Verhaftung schreiten. Die Geschäftseigenhämmer werden nämlich in den meisten Fällen lieber auf den Verlust eines Seidenledes verzichten, als daß es geschieht, daß ein Mensch oder eine Frau mittels Patrouillenwagen oder durch einen Polizisten von ihren Geschäftssituationen weggebracht werde. Außerdem würde auch die Verfolglichkeit des Detectives bekannt werden.

Durch lange Leitung hat der Detective eine solche Gewandtheit erhalten, daß er sofort den Dieb an seinem verdächtigen Wesen erkennt. Mit Ausbauer verfolgt er nun den Dieb und notiert alle Gegebenheiten, welche entwendet werden. Berichtet der Dieb oder die Diebin das Geschäftsrat, so wird ein Kamerad des Detectives bis zum Absteigequartier des Person folgen.

Der Kamerad wird den Platz scharf, im Auge beobachtet, während der Detective in dem ersten dichten Tag sich Gedanken machen, ob es sich um eine Rache handelt, oder um einen Diebstahl.

Rechnung auszertigen wird:

5. Februar.

Herrn Fred. B. James!

Gekauft von L. & Co.: Ein schwarzes Seidenkleid..... \$150 Ein Pelzüberzug..... 425 Ein Stück alte Spiren..... 85

Zusammen..... 860

N. B. Diese Waren können zurückgegeben werden, wenn sie nicht zufriedenstellen.

Diese Rechnung nach einer vollen Beschreibung der gestohlenen Sachen wird dann in das Haus gehandelt, in welches der Dieb wohnt oder sein Absteigequartier hat. Der Detective erwartet dann die weitere Entwicklung der ganzen Angelegenheit. In den meisten Fällen werden die gestohlenen Sachen zurückgeführt, da die diebstähliche Person jetzt weiß, daß sie verfolgt wird.

Der Detective beschäftigt sich jedoch nicht nur mit solchen Personen, welche Waren stehlen, sondern beobachtet auch solche Angestellte des Geschäfts scharf, welche Vertrauensposten einnehmen und auf hohen Fuße leben. Eine Warnung zur rechten Zeit bringt den irregenden Angestellten in vielen Fällen auf den richtigen Weg zurück und rettet ihn vor Schmach und Zuchthaus.

Bereitschaftsliste der Post.

Ein junger Mann in Jeffersonville, Ind., dessen Name aus Rückicht für seine Familie nicht veröffentlicht wird, hat ein tragikomisches Missgeschick gehabt.

Der hochrangige junge Mann, welcher sich durch ein einnehmendes Auftreten und sich gut kleidet und trocken auf dem gewöhnlichen Wege keine Damenkennzeichnung hat anknüpfen können, war ein ehrlicher Leiter der Heiratskammer in verschiedenen Zeiten und bewahrte schließlich eine derselben durch ein "Heiratsbüro".

Die Folge davon war, daß er an eine Dame in Mansfield, O., als die Urheberin der betreffenden Annonce verwiesen wurde, und schrieb nun an das fröhliche Weinen einen Brief.

Natürlich erhielt er Antwort, und es entwickelte sich eine Correspondenz, die anfangs einen etwas geschäftlichen Stil hatte.

Daß und nach wurden aber er und seine Correspondentin zärtlicher in ihren Ausdrücken, und die Briefe wurden zuletzt regelrechte Liebesepisteln.

Er nahm sich die Freiheit, seinen Angebeteten — denn das wurde die Schöne in Mansfield nach kurzer Zeit — seine Photographie zu schicken, zugleich um die ihrige bitten. Die Letztere wurde auch gehandelt und der verliebte Jeffersonviller hielt entzückt das Bild eines hübschen Mädchens vor sich.

Die junge Dame mochte, nach der Photographie zu urtheilen, einige neunzehn Sommertage zählen. Der Jeffersonviller Galan

„verlor“ sich mehr denn je, seine Briefe wurden zärtlicher und glühender und er versiegte sich schließlich zu einem Heiratsantrag. Zu jenes Freude wurde des selbe angenommen, und auch der Hochzeitstag angestellt. Der Bräutigam, welcher den Himmel voll Wolgegegen hängen sah, kam nach Louisville, ließ dabei bei einer Kapelle mehrere neue Ansätze schmieden und kostbare Geschenke aus seiner Braut in einen Koffer und reiste nach Ohio. In Mansfield angelommen, nahm er in einem Hotel Quartier und machte am Nachmittage im Hause seine „Ankünfte“ einen Besuch.

Blau deutete sich aber sein Entsehen, als er anstatt eines jungen Mädchens von 19 Jahren eine alte Jungfer von einigen 35 vor sich sah, die ihm — eine alte Photographie gefallen hatte. Natürlich, „ich erinnere“ mich, wie die Fotografen sagen würden, und wollte das ganze Verhältnis mit einem Schlag abbrechen. Das Fräulein schrie nach ihrem „Papier“, und dies erkannte auch, wurde von allen Wagenabfahrten Anhänger der See, Canada oder der Ferne Staaten anguliert. Den „Herrn Bräutigam“ nach allen Regeln der Kunst zum Tempel hinaus. Niedergeschlagen kam der enttäuschte Liebhaber wieder in Jeffersonville an. Sogar seiner Koffer vergaß er in der Eile nachzunehmen.

Die Freunde des Heterogenen Gehalts haben natürlich nach Noten, doch kann die Sage noch ein ersten Nachschub in Gestalt eines Schadensverfahrens beschaffen.

Der Jeffersonviller Adonis aber hat gewünscht — ein Junggeselle zu werden.

Bei Verhandlung dieses Prozesses würde auch die interessante Frage zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Die eine herausragende Rolle bei bekannten Verbrechen und Raubfällen in dieser Stadt spielt. Man glaubt, daß sie ausreichend meinen; übrigens bringen sie auch sehr schön bei den Gottesdiensten. Dem Rev. Shuler wächst die Arbeit über den Kopf, und er kann jetzt nicht mehr die Erneuerungsfeierlichkeiten so spät in die Nacht fortsetzen. Er mahnt sei noch, daß er unter dem Namen „Gaernavon Horse Company“ des bekannten Organisation von 125 Farmern, welche er gegründet hat, um auf eigene Faust Liebe zu versprühen, diese in die Ferne nach fernen Ländern in Danzig auf die Brücke „Sulva“ gefahren und bald aus allen Himmeln geführt worden sei, als er nach zwei Tagen schon die Kapelle Thronhalle habe schmieren müssen. Als Steuermann habe er die Bekanntschaft der Königin Pomare gemacht und einer ihrer Nichten die Erschöpfung. Am 18. August 1868 sei er in den Dienst des Norddeutschen Reichs getreten, sei am 24. April 1874 Captain der „Schwalbe“ und nach einer Verhandlung mit einem Händler der Dampfer „König“ gekauft, was nun die Bewohner ihrer Nachbarschaft, die alle irgend etwas zu verantworten waren, so zahlreich zu den Versammlungen drängten.

Annexionsstimung in Kanada.

Vor Kurzem hatte der in Toronto erscheinende „Globe“ geäußert: „Es ist in ganzem Lande nicht mehr als zwei Wagenabfahrten Anhänger der See, Canada oder der Ferne Staaten anguliert.“

Redner sprach zum Schluß der Wunschklausur aus, daß es Captain Ring verhöhnen sei möge, noch recht die Schule des Gerichtshofes hier jedoch die Schule des Anklagten nicht für hinreichend erachtet und sprach denselben frei.

Ein Zeitungsredakteur hat in Chicago eine Familie und einen Verein in unerwartete Ungelegenheiten gebracht. In einer Todesanzeige war nämlich das Alter der dort verstorbenen Frau Johanna Berger auf 59, statt auf 61 Jahre angegeben, so daß behauptet wurde, daß sie, der Präsident mitleidvoll und eine unerwartete irgend einen tödlichen Effekt der ganzen Sache, doch eingerungen verblieb stand, er da, als der Diurnist seine Anzeige mit der Erklärung schloß, sein eigener Schneider habe ihn aus seinem Antezimmer seinen Winterrock zu bezahlen und die Blumen zu seinem Beigetrieb zu liefern pflegt, wodurch das Eine, noch das Andere erhielt.

Die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Ein Zeitungsredakteur hat in Chicago eine Familie und einen Verein in unerwartete Ungelegenheiten gebracht. In einer Todesanzeige war nämlich das Alter der dort verstorbenen Frau Johanna Berger auf 59, statt auf 61 Jahre angegeben, so daß behauptet wurde, daß sie, der Präsident mitleidvoll und eine unerwartete irgend einen tödlichen Effekt der ganzen Sache, doch eingerungen verblieb stand, er da, als der Diurnist seine Anzeige mit der Erklärung schloß, sein eigener Schneider habe ihn aus seinem Antezimmer seinen Winterrock zu bezahlen und die Blumen zu seinem Beigetrieb zu liefern pflegt, wodurch das Eine, noch das Andere erhielt.

Die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betrachten.

Es kann jedenfalls kein Verdacht darüber bestehen, daß sich die Zahl der ausgeprochenen Anhänger der Annexierung von Kanada bedeutend vergrößert hat, und zwar durch die Schulbildung (conservative) Partei.

Wenn die Leute sehen, daß diese ganz und gar nicht gezeigt ist, etwas zur Verbesserung der Lage des Landes zu thun, so ist es ganz natürlich, daß sie in einem Anfall der Verzweiflung sich dem Annexionsgedanken zuwenden. Sie sollten

zu entscheiden sein: Ist besagte Photographic als eht oder als falsch zu betrachten?

Wir können die Angaben unsres

Correspondenten nur als unzweifelhaft betr